

Evangelische Bergkirche Wiesbaden

**Gottesdienst am 31. Januar 2021
zum letzten Sonntag nach Epiphania**



Orgelvorspiel

Eröffnung in der Gewissheit der Gegenwart Gottes

Jesus Christus spricht: *Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!*

So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Amen.

Gebet

Gott, du hast Mose am brennenden Dornbusch gezeigt:

Du bist wie ein Feuer,
das wärmt und hell macht,
ohne zu zerstören.

Du hast in Jesus Christus offenbart:

Das Licht deiner Liebe leuchtet in unserer Welt.

Wir bitten dich:

Gib deinen hellen Schein in unsre Herzen,
damit wir für andere leuchten können!

Amen.

Lesung = Predigttext Exodus 3, 1-14

Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. ²Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. ³Da sprach er: Ich will hingehen und diese wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. ⁴Als aber der Herr sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. ⁵Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! ⁶Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. ⁷Und der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten

gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. ⁸Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie aus diesem Lande hinaufführe in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. ⁹Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Drangsal gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, ¹⁰so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst. ¹¹Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? ¹²Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott dienen auf diesem Berge. ¹³Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!, und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen? ¹⁴Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt. ¹⁵Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name auf ewig, mit dem man mich anrufen soll von Geschlecht zu Geschlecht.

Lied: Du Morgenstern, du Licht vom Licht (EG 74, 1-4)

Predigt über Ex 3, 1-14

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Gemeinde,

Es gibt Fremdwörter, die zu bestimmten Zeiten ganz groß in Mode sind.

Zur Zeit sind coronabedingt die Begriffe „vulnerable Gruppen“ oder „volatile Situation“ ganz hoch im Kurs.

Davon abgesehen sind es im Moment u.a. die Begriffe Partizipation und Empathie.

Beides sei wichtig, um als Firma gut dazustehen, hörte ich letzthin in einem Vortrag.

Partizipation, also Beteiligung und Mitarbeit vieler, wird in vielen Firmen und Institutionen recht gut gelebt:

Wer gibt nicht gerne Arbeit ab?

Empathie –also die Fähigkeit und die Bereitschaft sich auf eine andere Person einzulassen, auch unabhängig von trockener Gesetzlichkeit, da kann auch meine Firma, die Evangelische Kirche, noch einiges dazu lernen.

Wie geht es Ihnen?

Erleben Sie Empathie nicht nur in der Familie, in der Ehe, unter Freunden, sondern auch auf Ämtern, in der Firma in allen Hierarchiestrukturen?

In unserem heutigen Predigttext begegnet uns ein Gott, der sich auf uns einlässt, der Empathie ausstrahlt.

Empathie heißt u.a. den anderen zu erkennen, ihn zu verstehen und nachzuempfinden, bzw. heraus zu finden, was die Person fühlt und worauf die Person positiv anspricht.

Da hat Gott bei Mose alles richtig gemacht.

Mose ist Schafhirte in der Halbwüste.

Das heißt, sein Leben und Arbeit geschieht in viel Ruhe; Stille und Abgeschlossenheit.

Da passiert in der Regel nicht viel.

Aber die Sinne sind geschärft, besonders auf alles, was anders als normal ist.

Ein brennender Dornbusch, der fällt auf.

Logisch, dass Mose näher heran läuft und vor allem begreifen will: Warum verbrennt der Busch nicht?

Gott erweckt Moses Neugier, und das hat Folgen.

Hätte Mose gewusst was für Konsequenzen seine Neugier haben wird, nämlich kapitellange Diskussionen mit Gott, frustrierende Verhandlungen mit dem Pharao und eine ebenso frustrierende Wüstenwanderung –

ich denke, Mose hätte nicht so schnell: „Hier bin ich“ gesagt, als er meinte, seinen Namen aus Busch heraus zu hören.

Nun, Gott könnte jetzt loslegen und Mose direkt sagen:

Du bist begabt, Du hast Führungskompetenz!

Du kennst mehrere Sprachen.

Du kennst die Kultur am ägyptischen Königshof, wo Du ja aufgewachsen bist.

Du kennst aber auch die Situation einer ganz bodenständigen Berufstätigkeit was Du gerade als Hirte bist, also:freu Dich, jetzt kommt der Karrieresprung.

Du wirst Chef und Führer eines ganzen Volkes!’

Ich glaube, Mose hätte dem Dornbusch sofort den Rücken zu gedreht.

Schnell hätte er seine Schafe in eine andere Richtung getrieben und gedacht:

‚Wüsteneinsamkeit tut mir nicht gut.

Ich fang an zu spinnen.’

Aber Gott weiß, was empathische Vorgehensweise ist.

Er achtet auf Moses religiöse Traditionen und weiß so, ihn beim Besonderen zu packen.

„Zieh Dir deine Schuhe aus, das ist heiliger Boden.“

Diese Anweisung lässt Mose ehrfürchtig werden.

Gott wusste, welche Emotionen das bei Mose weckt, welche Empfindungen es auslöst, denn eigentlich war Mose, der Exprinz, mit Schafe hüten völlig unterfordert und gelangweilt.

Gott hatte sich richtig in Mose eingefühlt, denn Mose begreift:

Da redet wirklich Gott mit mir.

Er hat etwas mit mir vor.

In meinem Lebenslauf am Ende meiner Tage wird es nicht heißen: „Ab dem 30. Lebensjahr hütete er bis zum Lebensende die Schafe seines Schwiegervaters, er hatte eine nette Frau und einen Sohn“, sondern hier verändert sich etwas.

Ja und Gott zeigt Mose hier noch mehr: Mose, ich kenne Dich.

Ich habe Dich bis jetzt begleitet. Du bist mir wichtig.

Ich habe noch etwas vor mit Dir.

Gott zeigt hier nicht nur Einfühlungsvermögen in die Situation des Mose.

Gott spricht hier auch davon, wie er mit seinem Volk Israel in Ägypten mitleidet.

„Oppressed so hard, they could not stand“, so heißt es in dem Gospel „When Israel was in Egypt´s land“.

Die weit von Mose entfernt-als Sklaven in Ägypten lebenden - Israeliten erlebten genau dies:

Sie werden so hart unterdrückt, dass es kaum mehr zum Aushalten ist.

Gott leidet förmlich mit, wenn er sagt:

Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Schreien über ihre Antreiber habe ich gehört, ich kenne seine Schmerzen.

Das ist Empathie: Gott kennt, versteht, empfindet mit.

Machen wir den Sprung in unsere Zeit.

Gott weiß, wie wir im Moment unter so vielem leiden.

Allem voran unter der Corona-Pandemie, die jetzt schon seit fast einem Jahr unser Leben zu beherrschen scheint.

Das winzige Virus hat scheinbar die Kraft, uns alle zu unterdrücken, zu terrorisieren.

Wir müssen uns in vielen Lebenszusammenhängen ganz drastisch einschränken.

Für manche ist es nicht mehr zum Aushalten.

Wo bleibt denn nun Gottes Empathie mit seinem Volk, mit den Menschen auf der ganze Erde, die unter Covid 19 leiden müssen?

Ich meine dazu: dieses Virus gehört zur Natur, die ihre eigenen Gesetze hat, das ist von Gott so eingerichtet.

Genau so, wie wir Menschen ja auch keine Marionetten Gottes sind, sondern für unser Handeln selbst verantwortlich.

Also Gottes Empathie kann nicht darin bestehen, dass er sozusagen mit dem Göttlichen Zauberstab „Pling“ macht und das Virus mit einem Schlag aus der Welt schafft.

So funktioniert das nicht.

Ich kann aber Gottes Empathie in anderen brennenden Dornbüschen spüren.

Darin, dass er Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Ideen und den Geist gibt, unermüdlich an Impfstoffen und Medikamenten gegen Covid zu forschen.

Darin, dass er den Menschen, die sich um die Erkrankten kümmern, die Kraft nicht ausgehen lässt in der Bereitschaft, für andere da zu sein.

Darin, dass er zumindest den meisten in unserer Gesellschaft die Überzeugung stärkt, dass es gilt, in dieser Situation die Schwachen zu schützen und nicht zu opfern.

Darin, dass er uns in der momentanen Konzentration auf unsere nächsten Kontakte zeigt, welchen Schatz wir an diesen Menschen haben.

Gott kennt unsere Not und unsere Angst und er will das mit uns machen, was er nun mit Mose macht:

Gott will, dass wir ihm trauen und uns etwas zutrauen.

Dass wir in dieser Krise bestehen werden.

Zurück zu Mose.

Als Gott nun Mose, lassen Sie mich sagen sensibilisiert und betroffen gemacht hat, kommt die Aufgabe:

Ein Job mit größter Verantwortung:

Du sollst mein Volk Israel aus der Sklaverei in die Freiheit führen!

Du bist der Mann dazu!

'Wie wäre Ihre Reaktion?

Sie wäre wohl der des Mose ähnlich.

„Oh Gott, nein, das ist zu viel.

Wer bin ich denn, dass ich das könnte.“

Und obwohl Gott in einfühelndem Verstehen Mose vorbereitet hat, meint der:

„Ich schaff das nicht.

Ich soll ausgerechnet dahin zurück, wo im Strafregisterauszug steht: Mose ist ein Mörder.

Wie reagiert wohl da der Pharao, wenn ich da auftauche?

Und die Führungspersönlichkeiten meines Volkes, wie reagieren sie, der ich doch von ihren Unterdrückern erzogen worden bin, das Leben genoss, während sie hart arbeiten mussten.

Die vertrauen mir doch nicht und sie vertrauen auch Dir, Gott nicht.

Sie kennen Dich nicht mehr, haben dich vergessen, denn welchen Nutzen hatten sie von einem Glauben an Dich bisher?

Nur Mühe und Arbeit.

Und sind das nicht auch unsere Fragen manchmal.,

Wo bist Du Gott?

Warum hilfst Du mir und uns nicht?

Warum setzt Du mich der Willkür von anderen aus?

Da, Gott verliere ich das Interesse an Dir.

Wer bist Du eigentlich',

so fragen wir, so fragen die Israeliten und fragt auch Mose.

In der Regel wissen wir es ja, Gott antwortet nicht direkt auf solche Anfragen.

Er fordert uns auf, genau zu beobachten, zu sehen und zu hören, ihn in Jesus und dann in unserem Leben zu entdecken.

Aber da diese Geschichte ein Beispiel für Gottes Empathie uns gegenüber ist, bekommt Mose und bekommen wir hier einen entscheidenden Hinweis.

Mit einer rätselhaft scheinenden hebräischen Verbform, in der aber alles steckt.

JAHWE.

Ich bin, der ich bin. Ich werde sein, der ich sein werde. Ich war, der ich sein werde. Ich werde sein, der ich war.

Es gibt da ganz vielfältige Übersetzungsmöglichkeiten.

Oder sagen wir: es lässt sich nicht genau übersetzen. Aber es bedeutet so etwas wie:

Du wirst unterwegs erfahren, wer ich bin.

Unser uns mit viel Einfühlungsvermögen oder eben mit Empathie begleitender Gott, sagt uns für den Weg, der vor uns liegt:

Du kannst dich auf mich verlassen.

Ich bleibe mir treu, und ich bleibe dir treu.

Und unterwegs wirst vielen brennenden Dornbüschen begegnen und erfahren, wer ich für dich bin. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsre menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn. Amen.

Lied: Da wohnt ein Sehnen (EG+ 102, 1-4)

Fürbitten

Gott, du hast über Jesus gesagt:
„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe;
den sollt ihr hören!“
Wir hören auf das, was Jesus sagt,
und bringen unsere Bitten vor dich.

Jesus sagt:
Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.
Gott, wir bitten dich für alle,
die leiden und sich nach Trost sehnen.
Nimm dich ihrer an!

Jesus sagt:
Wenn du mit deinem Bruder zürnst
oder deine Schwester etwas gegen dich hat,
versöhne dich.
Gott, wir bitten dich für Familien, Freundinnen und Nachbarn,
die zerstritten sind.
Gib ihnen die Kraft zur Versöhnung!

Jesus sagt:
Liebt eure Feinde.
Gott, wir bitten dich für die Menschen,
die verfeindet sind.
Wir bitten dich für die Länder,
in denen Krieg herrscht.
Gib Frieden!

Jesus sagt:
Sorgt nicht um euer Leben.
Gott, wir bitten dich für die Menschen,
die sich sorgen,
weil sie nicht genug zum Leben haben,
weil ihnen Schweres bevorsteht.

Sorge du für sie!

Jesus sagt:

Ihr seid das Licht der Welt. (Mt 5,14)

Gott, wir bitten dich für uns,
dass wir eine warme Ausstrahlung haben,
dass wir den Menschen um uns wohltun.
Dein Licht leuchte durch uns!

Vaterunser

Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich (EG+ 142)

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir
gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht über dich und schenke dir
seinen Frieden.

Mitfeiernde:

Gesang und Lektorin – Cathrin Haagn

Orgel - Christian Pfeifer

Liturgie und Predigt – Pfarrer Markus Nett

Küster – Volker Seip

Technik – Jörg Müller

Bis zunächst einschließlich 14. Februar verzichten wir zu Ihrem
und zu unserer aller Schutz auf Präsenzgottesdienste in der
Bergkirche.

Die Gottesdienste können Sie zu den gewohnten Zeiten
mitfeiern, Sie finden diese auf unserer Internetseite

www.bergkirche.de

Wir hoffen, Sie ganz bald und mit einem guten Gefühl an der
Kirchentür begrüßen zu können. Bleiben Sie gesund und
behütet,

Ihr Bergkirchen-Team